

Die „Weiberitz-
Zeitung“
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiberitz- Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zarbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Inskribten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 35.

Sonnabend, den 28. März 1896.

62. Jahrgang.

Palmsonntag.

Ueber die Erde zieht ein Drausen,
Frühling naht mit lustigem Gausen,
Weiße Glöckchen läuten ihn ein;
Grün wird's wieder auf Feld und Auen,
Und vom Himmelsbogen, dem blauen,
Leuchtet heller der Sonnenschein.

Zu der Kirchen festlichen Hallen
Lenzeshreudig, in Andacht wallen
Junge Christen von nah und fern,
Jauchzen am lieblichen Tage der Palmen
Immer auf's neu' Josannapsalmen
Ihm, der da kommt im Namen des Herrn.

Ja, er naht, der König der Liebe,
Um ihn sprossen die Blüthentriebe,
Segen begleitet seinen Schritt;
Unsichtbar schweben Engel nieder,
Und sie tragen auf lichtem Gefieder
Eine freudige Botschaft mit.

Streuet ihm Palmen unter die Füße,
Sollt ihm des Willkomm's festliche Grüße,
Machet die Thore und Herzen weit!
Licht und Frieden will er uns bringen,
Will verschöner der Menschheit Ringen
Und vom Wahne befreien die Zeit.

Öffnet die Augen dem ewigen Lichte,
Das alle Dunkelheit macht zunichte,
Das der Verblendung geblendet, zu flieh'n!
Nimmer folge dem Jubelgrüße
Eine That, die mit Judasklusse
Sieht an's Kreuz den Gefalbten hin!

Predigt die Liebe, ihr echten Priester,
Dannet den Haß, der die Menschheit düstert
Wie ein drohend' Gespenst umschleicht!
Gute herrlichste, schönste Sendung
Ist des ewigen Wortes Vollendung
Von der Liebe, die nimmer weicht.

Das sie in jedem Menschentunde
Himmlichen Vaters Abbild finde,
Prägt es der jungen Seele ein!

Nur mit der Liebe wird auch der Frieden
Unfern erregten Tagen beschieden,
Wird es in Wahrheit Palmsonntag sein.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die hiesige Handelsschule, die mit dem 15. April einen neuen Unterrichtskursus beginnt, wird vielfach und gern auch von auswärtigen Schülern besucht, die eine weitergehende Bildung suchen, als sie die obligatorische Fortbildungsschule bieten kann. So besuchten im abgelaufenen Schuljahre 2 Schüler aus Schmiedeberg und je einer aus Obercarsdorf und Ullersdorf diese Schulanstalt. Der Stundenplan nimmt thunlichst Rücksicht auf auswärtige Schüler. Da der Unterricht, der sich auf Deutsch, Geschichte, Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Französisch, Handelslehre und Handelsgeographie erstreckt, sich eng an die Forderungen des praktischen Lebens anschließt, so wird diese Schule nicht nur von Handlungsbesessenen, sondern auch von Gewerblern und jungen Oekonomen frequentirt. Es sei auf diese Schulanstalt, der schon so mancher junge Mann ein gutes Fortkommen im Berufsleben verdankt, beim bevorstehenden Beginn eines neuen Schuljahres empfehlend hingewiesen. Anmeldungen nehmen Herr Kaufmann R. Linde und Herr Schuldirektor Rasche entgegen. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet Montag, den 13. April, Vormittags 8 Uhr, in der Stadtschule statt.

Am Montag Nachmittags 2 Uhr begannen in unserer Stadtschule die Osterprüfungen und endeten am Donnerstag, Mittag 12 Uhr, indem diesmal zuerst die Mädchen und darauf die Knaben von der 7. zur 1. Klasse aufsteigend in verschiedenen Fächern examinirt wurden, und die frische, fröhliche und sichere Art und Weise, in der die Kinder Antwort gaben, machte den Eindruck, daß in sämtlichen Klassen mit einem förmlichen Wetteifer gearbeitet worden ist, wie auch die Sauberkeit und Reichhaltigkeit der ausgestellten Werke den beteiligten Klassen ausnahmslos das günstigste Zeugnis ausstellten. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Zeichnungen, bei denen der Gebrauch der Farben in Geschmack bildender Weise hervortrat. War in der Knabenabtheilung die Perspektive betont, so zielten viele Zeichnungen der Mädchen auf die Verwendung als Muster zu Nadelarbeiten hin, von denen auch einige Proben auslagen. Die Ausstellung der Handarbeiten gab den vollen Beweis, daß auch unter Fr. Schäfers sachkundiger, umsichtiger Leitung der Handarbeitsunterricht regenreichen Fortgang nimmt, sowie auch Herr Hilfslehrer Wehnert in seinem 1. Schulramen mit seinen Klassen zeigte, daß er die ihm unterstellten Kinder mit Geschicklichkeit zu fördern weiß. — Der Besuch von Seiten der Eltern war besonders in den Unter- und Oberklassen ein zahlreicher, während bei den Mittelklassen der Zuhörerraum oft bedenkliche Lücken zeigte, und doch sollten sich die Angehörigen auch in den Zwischenstufen von der geistigen Regsamkeit der Kinder überzeugen, sie könnten dann auch die Verlesungsfähigkeit besser be-

urtheilen. Die meisten Zuschauer fanden wiederum die Turnepamen, und wer sollte nicht seine Freude haben, wenn unter der Leitung der Herren Turnlehrer Schröder und Eißner die Mädchen mit geschmeidigen, gräßlichen Bewegungen ihre Tanzreigen nach dem Takte der Musik aufführen, und die Knaben nach schwedischer Art handfeste Stützen zu Reduktionen ihrer Mitschüler bilden? — Am Mittwoch Nachmittags zeigte sich im Examen der Fortbildungsschule recht deutlich, daß seit der Theilung der 3. Klasse in Parallellklassen viel mehr auf die einzelnen Schüler eingewirkt werden kann. Die Ausstellung der Fachzeichnungen für Bauhandwerker, Schneider und Schuhmacher bot ebenfalls einen Fortschritt sowohl nach der praktischen Seite hin, als auch in der sauberen Ausführung. Am Schlusse der Prüfungen entließ Herr Schuldirektor Rasche 32 Fortbildungsschüler mit dem Rathsworte: „Sei getreu bis in den Tod!“ — Am Freitag Vormittags 10 Uhr fand die feierliche Entlassung der Konfirmanden (37 Knaben und 35 Mädchen) in der Turnhalle statt, wobei Herr Lehrer Budel auf Grund des 2. Br. an die Corinthier, Cap. 12., V. 9 die Abgehenden zur Demuth und zum Goltvertrauen ermahnte und Herr Sup. Meier ein herzlich Gebet sprach. — Für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche auf der vom 3. bis 7. April in Berlin stattfindenden Kaninchen-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft oder unverloost bleiben, wird frachtfreie Rückbeförderung auf den sächsischen Staatsbahnliesen unter den üblichen Bedingungen gewährt.

Ein Verfahren zum Wasser dichten machen von Leder für Schuhwerk ist Herr Wilhelm Gluche in Breslau patentirt worden. Wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln erfahren, weicht man das Leder zuerst längere Zeit in einer stark verdünnten wässrigen Alkaliseisendlung ein. Nach dem zweiten oder dritten Tage nimmt man das Leder aus der Seisendlung heraus, macht es halb trocken und wälzt dann heißen Talg in dieses präparirte Leder. Hierbei soll sich das im Leder aufgefangene Alkalihydrat mit dem Talg innig verbinden und so alle Poren des Leders ausfüllen.

Glashütte. Der verfloßene milde Winter brachte an exponirten Stellen nur bis 13° R. als größte Kälte; dieser und der überaus warme März haben es bewirkt, daß es jetzt überall mit Macht grünt, sogar der Rußbaum und der wilde Wein zeigt schon sehr stark entwickelte Knospen, wie sonst erst im Mai. Weiden und Buschwindröschen blühen schon überall. Die letzten warmen Tage brachten uns aber auch die ersten Gewitter, so war am 23. Nachm. nach S. zu Donner zu hören und am 24. Mittags nach SW., während man am Abend des 25. nach SO. schwaches Wetterleuchten beobachten konnte. Auch am 26. witterte es stark nach NO. zu. Hoffentlich bringt uns der 29. bez. 30. März,

ein falscher kritischer Tag allererster Ordnung, nicht den gefürchteten Witterungsumschlag.

Poffendorf. Vor einigen Tagen kam zu einem Uhrmacher hier ein anständig gekleideter Knabe, der im Auftrage eines dem Uhrmacher bekannten Herrn eine silberne Taschenuhr zur Ansicht verlangte. Trogdem der Uhrmacher den Knaben, welcher sicher auftrat, nicht kannte, gab er ihm 3 Uhren, mußte aber bald die unangenehme Erfahrung machen, daß er beschwindelt worden sei. Nach längeren Bemühungen ist es der Polizei gelungen, den jugendlichen Schwindler in einem 11jährigen Knaben aus Hänichen zu ermitteln. Eine empfindliche körperliche Züchtigung wird dem Knaben hoffentlich die Lust zu weiteren solchen Streichen nehmen. — Am Montag und Dienstag fanden an hiesiger Klassen Volksschule die diesjährigen öffentlichen Osterprüfungen statt und erfreuten sich in allen Klassen eines guten Besuches. Den Schluß bildete die Prüfung der Fortbildungsschüler.

Fürstenthal. Am Mittwoch, den 25. ds. Mts., des Mittags in der zweiten Stunde, brannte das dem Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Rißer gehörige Wohnhaus mit Stall und Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer ist auf dem Bodenraume zum Ausbruch gekommen; es ist dessen Entstehungsursache bis jetzt aber noch nicht zu ermitteln gewesen. Der Genannte hat sein Mobilien beim Feuerschäden-Privat-Unterstützungsverein an der oberen Mäglitz in Liebenau versichert.

Dresden. In der Sitzung der Ersten Kammer am 25. März berichtete vor Eintritt in die Tagesordnung Generalkonful Thiene über das Bereinigungsverfahren hinsichtlich des Königl. Dekrets Nr. 20, den Neubau eines Ständehauses betreffend. Der von den Deputationen beider Kammern beschlossene Kompromißvorschlag wurde angenommen, ebenso trat die Kammer einem weiteren Kompromißvorschlag bei welcher bei dem Bereinigungsverfahren hinsichtlich des Berichtes über die Landesbrandversicherungsanstalt (Förderung der Blitzableitungen betreffend) erzielt worden ist. Zunächst bewilligte die Kammer die Kapitel 59 bis 62 und 64 bis 69a des Staatshaushalts, das Departement des Innern betreffend, und Kapitel 63 des ordentlichen Staatshaushalts, Beiträge für einige in anderen Kapiteln nicht aufgeführte Anstalten, welche allgemeinen Landeswecken dienen, und einige andere Unterstützungen im öffentlichen Interesse betreffend, erklärte die Petition des Vereins der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt zu Dresden für erledigt, ließ die Petition des Kuratoriums des homöopathischen Krankenhauses zu Leipzig auf sich beruhen, und überwies die Petition des Verbandes für kirchliche Gemeindepflege zu Leipzig der Staatsregierung zur Kenntnismahme, die Petition des Direktoriums des Albertvereins aber zur Erwägung.

In der Sitzung der Zweiten Kammer am gleichen Tage bewilligte dieselbe zunächst den Titel 55 des außerordentlichen Etats, die Umgestaltung des Bahnhofs Wüstenbrand betreffend, nach der Vorlage. Weiter trat die Kammer in die Berathung des Antrags Fräßdorf und Gen., Abschaffung von Schulgeld, Schulanlagen zc. betreffend, und des Antrags Dr. Wehnert und Genossen, die Uebernahme der Alterszulagen der Volksschullehrer auf die Staatskasse betreffend, ein. Die Finanzdeputation A beantragte, beide Anträge auf sich beruhen zu lassen. Bezüglich des Antrags Dr. Wehnert beantragen die Abgg. Georgi und Kellner, die Regierung um Erwägung darüber zu ersuchen, ob ohne erhebliche Mehrbelastung des Etats, also ohne Rücksicht auf die jeweilige Finanzlage und deshalb alsbald schon die Uebernahme der Alterszulagen der Lehrer auf die Staatskasse oder auf eine gemeinschaftliche Kasse der Gemeinden erfolgen könne. Eine Minderheit der Deputation (Dr. Wehnert) beantragte, die Alterszulagen der Volksschullehrer, sobald es die finanzielle Lage des Staates gestatte, auf die Staatskasse zu übernehmen. Die Berathung der Anträge Fräßdorf und Dr. Wehnert erfolgte getrennt. Zunächst sprachen die Abgg. Schulze und Goldstein für den Antrag Fräßdorf. Abg. Riethammer betonte, daß man die Abschaffung des Schulgeldes nicht immer nur aus finanziellen Rücksichten ablehnen dürfe, sich vielmehr mit dieser Abschaffung allmählich befreunden müsse, womit man den ärmeren Klassen gewiß eine große Wohlthat erweisen könne. Abg. Hülse glaubt, daß man wenigstens der Abschaffung des Schulgeldes für die einfache und mittlere Volksschule näher treten könne. Infolge einer Aeußerung des Abg. Riethammer über die Vaterlandslosigkeit der Sozialdemokraten entspann sich darüber eine sehr erregte Debatte, an der sich die Abgg. Stolle (Wesau), Goldstein, Horn und Riethammer beteiligten. Schließlich ließ man den Antrag Fräßdorf auf sich beruhen und trat in die Berathung des Antrags Dr. Wehnert ein. Der Abg. Dr. Wehnert vertrat seinen Minderheitsantrag, Abg. Georgi den von ihm gemeinschaftlich mit dem Abg. Kellner eingebrachten Antrag. Abg. Uhlemann-Sörlich sprach sich dafür aus, den Antrag Dr. Wehnert und den dazu eingebrachten des Vizepräsidenten Georgi auf sich beruhen zu lassen. Staatsminister Dr. v. Seydewitz erklärte, daß die Uebernahme der Alterszulagen der Volksschullehrer auf die Staatskasse ihm im Interesse der Lehrer stets sehr wünschenswerth erscheinen werde und daß er auf eine bessere Finanzlage hoffe, die diese Uebernahme ermöglichen solle. Es wurde ihm also nicht erwünscht sein, wenn der Antrag des Abg. Dr. Wehnert ohne weiteres auf sich beruhen bliebe. Dem Antrage, wie derselbe heute erschienen sei, wünsche er die Majorität. Schließlich wird derselbe angenommen. Es folgte dann noch die Schlussberathung über den schriftlichen Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petitionen von Hermann Ulrich in Nalschütz und Genossen, die Ermäßigung der Gerichtskosten bei Aufnahme zc. von Darlehen auf landwirtschaftlichen Grundbesitz, sowie die Einschätzung des Einkommens aus Landwirtschaft zur Einkommensteuer betreffend. Berichtstatter Abgeordneter Dabritz-Nischwitz. Die Deputation beantragte, die Petitionen zum Theil auf sich beruhen zu lassen, zum Theil durch die Generalverordnung vom 9. Dezbr. 1895 für erledigt zu erklären. Die Kammer trat einstimmig diesem Antrage bei.

Am 26. März beschäftigte sich die Erste Kammer mit dem Berichte der zweiten Deputation über die auf Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Haltestellen zc. bezüglichen Petitionen und schloß sich mit einer einzigen Ausnahme den Beschlüssen der Zweiten Kammer an, nachdem in der allgemeinen Debatte Dr. Pfeiffer die Einführung von Lertürrahnen empfohlen, Wäde die Systemlosigkeit unseres Eisenbahnnetzes bedauert und Staatsminister v. Wagdorf sich darüber geäußert hatte. Hinsichtlich der einzelnen Projekte wurden zahlreiche Wünsche und Danksgaben zum Ausdruck gebracht. Hierauf bewilligte die Kammer Kapitel 25 und 26 des Staatshaushalts, Verzinsung der Staats- und Finanzhauptausschulden, sowie Tilgung der Staatsschulden betreffend. Alsdann trat die Kammer bezüglich der Petition des Stadtraths zu Zwickau, Besteuerung des Einkommens aus gemeinnützigen Gemeindevorrichtungen betreffend, den Beschlüssen der Zweiten Kammer bei, nachdem die Herren Wäde und Bürgermeister Kaeubler dazu gesprochen hatten, und schloß sich ferner dem Beschlusse der Zweiten Kammer, betreffend den Antrag des Abg. Dr. Wehnert, Förderung landwirtschaftlicher und gewerblicher Genossenschaften durch Zuführung von Darlehen zu einem möglichst niedrigen Zinsfuß betreffend, an. Auch hinsichtlich der zu Kap. 79 Titel 18 und 20 des Staatshaushalts, Straßen- und Brückenbau betreffend, eingebrachten Petitionen beschloß die Kammer in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer. Es wird dann noch die Wahl von 6 Mitgliedern und 3 Stellvertretern zur Zwischendeputation für den Bau des neuen Ständehauses vorgenommen. Geh. Kommerzienrath Thieme-Leipzig stellte den Antrag, auch zugleich die Stellvertreter zu wählen. Dieser Antrag wurde angenommen und darauf mittels Stimmzettels die Wahl vorgenommen. Als Mitglieder wurden gewählt die Herren Präsident Graf v. Rönneritz, Excellenz Kammerherr Freiherr v. Burgl, Rittergutsbesitzer v. Wagdorf-Störmthal, Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler, Geh. Kommerzienrath Thieme und Rittergutsbesitzer v. Trübschler, als Stellvertreter: Graf zur Lippe-Varuth, Graf Rex-Jedlitz und Kommerzienrath Hülsh.

Die Zweite Kammer erledigte am 26. März eine Anzahl Petitionen. Die Petition um Errichtung einer Zwangsgenossenschaft für die Weiskirchwasserinteressenten überwies sie der Staatsregierung zur Kenntlichnahme, erklärte eine dazu eingegangene Gegenpetition aus Dorschain und eine Petition der Handelskammer Dresden um Errichtung einer Stauanlage im Gottliebthal für erledigt und ließ die Bitte von Wasserwerksbesitzern im Gottliebthal um Errichtung einer solchen Anlage auf Staatskosten auf sich beruhen. Es sprachen empfehlend zu den Petitionen die Abgg. Steyer-Reinholdshain, Riethammer und Dpiz. Geh. Rath Vodel versicherte, daß die Wünsche aus dem Gottliebthal die wohlwollendste Erwägung bei der Regierung gefunden hätten und daß ein von ihr eingeholtes Gutachten die Erfüllung dieser Wünsche als technisch nicht allzu schwierig und wirtschaftlich berechtigt bezeichnet habe. Alsdann trat die Kammer in die Berathung über die Beschwerden und Petitionen, die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung betreffend, ein, die nach dem Antrage der Deputation der Regierung zur Erwägung überwiesen wurden. Weiter beriet die Kammer die Petition sächsischer Ortskrankenkassen um Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilkunde und ließ sie nach dem Antrag der Deputation auf sich beruhen, wie auch fünf andere Petitionen ohne Debatte nach den Anträgen der Deputation erledigt wurden.

Der Schluß des Landtags vollzieht sich Sonnabend, den 28. ds. M., nach dem gewohnten Ceremoniell. Vormittags 10 Uhr geht in der evangelischen Hofkirche zu Dresden in gewohnter Weise ein Gottesdienst voraus, bei welchem Herr Oberhofprediger D. Meyer die Festpredigt halten wird. Nachmittags wird im Residenzschloß ein großes Diner stattfinden, zu dem etwa 200 Einladungen ergangen sind, und an dem die königl. Familie theilnimmt.

Auf der Concordienstraße bemerkte man kürzlich einen vier- bis fünfjährigen, von seinem etwa einem Jahr älteren Bruder vorwärts gezogenen Knaben, der über und über brannte. Herr Handlungsgärtner Trauwitz, der sich zufällig in der Nähe befand, sprang rasch hinzu und erlöschte die Flammen mittels zweier Decken. Immerhin zeigte sich, als man dem Kinde die Kleider vorsichtig vom Leibe zog, daß dasselbe bedeutende Brandwunden, namentlich am Unterleibe, erlitten hatte. Die Knaben hatten im Freien mit Zündhölzchen gespielt.

Wie hier verlautet, ist dem Consortium, welches die Zahnrad- und Elektrische Bahn Edmundsflam-Stimmersdorf-Rainwiese bauen will, die behördliche Genehmigung erteilt worden.

Seit dem 11. ds. Mts. hat der Gasthofsbesitzer Achilles in dem benachbarten Lampersdorf sein erst kürzlich erworbenes Besitztum verlassen und ist bis heute noch nicht dahin zurückgekehrt. Jeder Anhalt über den gegenwärtigen Aufenthalt des Berschwundenen fehlt.

Beim Anhängen an einen unseren Ort passirenden verschlossenen Kutschwagen wurde ein Mädchen von hier von dem einen Rade erfasst und so zwischen Rad und Kutschlasten bez. in die Wagenfedern hineingezogen, daß das Rad sich nicht drehte und eine Strecke fortstieß, ehe die Insassen das Unglück wahrnahmen. Nachdem vom hiesigen Schmied das Rad abgezogen war, konnte man erst das natürlich schwerverletzte Kind aus seiner schrecklichen Lage befreien.

Von Dr. Berner aus Grimma wird der Bau der Gasanstalt Anfang Mai begonnen werden. Der Unternehmer hat zu diesem Zwecke einen Acker Land für 6000 Ml. angekauft, das noch mit dem nahen Bahnhofe durch eine 500 Meter lange Geleisanlage verbunden werden wird.

Im hiesigen Zeisigwald sind vor einigen Tagen zwei Kreuzottern gefangen worden, deren eine dem „Chemnitzer Tageblatte“ zufolge eine Länge von mehr als 2 Meter besaß. — Wirklich?

Der Erzgebirgsverein „Glückauf“ in Gottesgab in Böhmen beabsichtigt, auf dem 1111 Meter hohen basaltischen Spigberge bei Gottesgab eine Aussichtswarte zu errichten. Der Besuch des Berges ist sehr lohnend, doch fehlt es jetzt noch an gebahnten Wegen.

Montag früh, kurz nach 5 Uhr, entstand auf noch unerklärte Weise in dem Scheunengebäude des Hermann Fiedler an der Annabergerstraße ein Brand, welcher durch die in dem Gebäude aufgespeicherten reichen Erntevorräthe so schnell um sich griff, daß nicht nur die Scheune und das angrenzende Wohnhaus, sondern auch noch zwei weitere angrenzende Grundstücke, dem Lederhändler Fiedler und der Wittwe Scheibner gehörig, völlig eingeeßert wurden. So waren innerhalb zwei Stunden 3 Wohnhäuser und 1 Scheunengebäude ein Raub der Flammen und 11 Familien obdachlos geworden, von denen nur eine kleine Zahl etwas versichert hat.

Auf dem hiesigen Schlachthofe brach die Maul- und Klauenseuche aus, die allem Anscheine nach vom Berliner Schlachthof eingeschleppt worden ist.

Einen glücklichen Fang machte der Jagdpächter der hiesigen Gemeindefur, indem er einen Steinmarder im Eisen fing, welcher, von der Schnauze bis zum Schwanz gemessen, die ansehnliche Länge von 75 cm hatte.

Hier verabschiedete sich dieser Tage der nach 30jähriger Dienzeit in den Ruhestand tretende Bürgermeister Urban, welchem das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen wurde.

Der Andrang junger Leute zum Besuch der Seminarien ist auch in diesem Jahre wieder ein sehr starker gewesen. So hatten sich dieses Jahr im hiesigen königl. Lehrerseminar 55 Bewerber gemeldet. Bei den vor einigen Tagen abgehaltenen Aufnahmeprüfungen fanden 32 Aufnahme, während 23, zum Theil auch als reif erkannte Schüler wegen Platzmangels abgewiesen werden mußten.

Von einem Gartenbesitzer wurden kürzlich drei 6jährige Rangen ertrappt, die den Gartenzaun überklettert hatten und Kutzen abschneiden wollten. Eben war einer der drei Kleinen damit zu Ende gekommen, als der Besitzer des Gartens hinzukam und die abgeschrittene Kutze sah. „Was macht Ihr für dumme Streiche?“ fragte er. „Könnt Ihr nichts Bescheidteres?“ Du da“, wandte er sich an den Kutzenschneider, „kannst Du rechnen?“ Kopfschütteln des Knaben war die Antwort. „Nun, so sage mir, wie viel Feder von Euch Dreien Fiede bekommt, wenn es zwölf seht!“ „Sechse“, sprach der Schlaumeier, „ich mag keine!“ und entsprang durch die offengelassene Gartenthüre. (Der Schlauberger!?)

Im Jahre 1496, also vor nunmehr 400 Jahren, herrschte die Pest in Plauen i. V. Damals sind in der Stadt und auf dem Lande 1400 Menschen dieser Seuche erlegen. Man nannte die Krankheit damals allgemein „das große Sterben.“

Eine hier abgehaltene Versammlung der sozialdemokratischen Partei im 17. Reichstagswahlkreise erklärte sich mit der Mandatsniederlegung der sächs. Landtagsabgeordneten nicht einverstanden.

Der Rath hat — entsprechend dem Vorgehen der Nachbarstädte Glauchau und Grimmitzschau — eine Petition an die königliche Staatsregierung abzulenden beschlossen, behufs Erlaubnis zum Bau einer elektrischen Bahn, die die Städte Meerane, Glauchau, Grimmitzschau und später auch Böhmig mit einander verbinden soll.

Die Fiege des Bahnwärters Weichelt an der Bahnstrecke zwischen hier und Plauen brachte vor einigen Tagen fünf Junge zur Welt, welche äußerst munter sind und theilweise mit der Flasche aufgezogen werden. (?? D. R.)

Am Montag wurde hier bereits die erste in diesem Jahre in hiesiger Gegend getödtete Kreuzotter eingeliefert. Sie hatte eine Länge von 80 Centimeter.

Der sächsische Städtetag, welcher alle zwei Jahre abgehalten wird und vor zwei Jahren in Freiberg vor sich ging, findet in diesem Jahre hier statt. Als Tage für seine Abhaltung sind der 25., 26. und 27. Juni festgesetzt worden.

Eine eigene Ueberraschung ist der hies. Kirchengemeinde bereitet worden. Vor einigen Tagen fand auf dem neuen Friedhofe eine probeweise Oeffnung eines Grabes auf der zuerst im Jahre 1870 belegten Parzelle statt, um zu untersuchen, in welchem Zustande sich die vor 26 Jahren dort beerdigten Leichen befinden und ob es möglich ist, diesen Theil des Kirchhofes wieder von Neuem zu benutzen. Die Untersuchung hatte das Resultat, daß man an eine Neubelegung der Parzelle vorläufig überhaupt nicht, und auch später wohl kaum wird denken können. Der undurchlässige Lehmboden hat die Eigenschaft, die Särge zu verkleben und hindert durch seine Dichtigkeit den Zutritt atmosphärischer Luft, so daß die Leichen von Erwachsenen nicht nur wenig verweseln, sondern auch noch nach langen Jahren (hier also nach 26 Jahren) eine feste Körpersubstanz behalten. Die Särge waren bei dem Oeffnen des Grabes steinhart und vollständig mit Wasser gefüllt, das einen sehr intensiven Geruch verbreitete.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß die jüngsten Verhandlungen über den Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuches sich im besten Einvernehmen zwischen Vertretern der Landwirtschaft und den Mitgliedern des Reichsjustizamtes vollzogen. Die landwirtschaftlichen Sachverständigen erkannten ebenso unbefangene und vorurtheilsfrei die Vorzüge des Entwurfes an, wie auf der anderen Seite ihre Wünsche und Einwendungen einer bereitwilligen Aufnahme und Würdigung begegneten.

— Nach den bisherigen Bestimmungen wird die „Hohenzollern“ am 31. März Abends vor Neapel anker und dann nach Palermo in See gehen.

— Dem Reichstage ist die nach den Beschlüssen des Reichstags in zweiter Lesung berichtigte Berechnung der für das Etatsjahr 1896/97 zur Deckung der Gesamtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrifularbeiträge zugegangen. Insgesamt stellen sich danach die berechneten Matrifularbeiträge auf 418061113 Mk. Davon gehen die Antheile an dem Ueberschusse des Etatsjahres 1894/95 mit 7445283 Mk. ab, so daß baar zu zahlen bleiben 410605880 Mk., d. i. im Vergleich mit dem laufenden Etatsjahre, wo die baar zu zahlenden Matrifularbeiträge 396000067 Mk. betragen, 14605813 Mk. mehr. An diesem Mehr der zu zahlenden Matrifularbeiträge sind alle Bundesstaaten mit Ausnahme von Württemberg und Elsaß-Lothringen betheiligt, die 5592 und 1271 Mk. weniger als im laufenden Etatsjahre zu zahlen haben. Da die Vertheilung der Matrifularbeiträge auf die einzelnen Bundesstaaten nach der Kopfzahl der Bevölkerung erfolgt, hat Preußen den größten Antheil, mehr als die Hälfte der Gesamtsumme, zu zahlen, und zwar 242927702 Mk. gegen 233179941 Mk. i. J. 1895/96, d. h. 9747761 Mk. mehr. Den geringsten Beitrag zahlt Schaumburg-Lippe mit 304834 Mk. Nächste Preußen, folg: Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden mit 5088381, 27258033, 18294312 und 14055270 Mk.

— Zur dritten Lesung des Reichshaushaltsplanes bringen Mitglieder der deutschsozialen Reformpartei und der deutsch-konservativen Partei die Resolution ein, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die Postschalter-Dienststunden an Sonn- und Festtagen auf die Zeit von 7/8 bis 9 Uhr Vormittags und 12 bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt werden. Diese Neuerung ist im Interesse der ausgedehnteren Sonntagsruhe wiederholt angeregt worden, auch außerhalb des Reichstages. Für einzelne Nebenpostämter sind denn auch bereits die Nachmittagsstunden an den Sonn- und Festtagen vollständig in Fortfall gekommen. Aber für eine allgemeine Verlegung dieser Dienststunden von 5 bis 7 auf 12 bis 2 Uhr haben sich gerade die Körperschaften, die mit dem praktischen Leben und dessen Bedürfnissen enge Fühlung haben, namentlich die Handels- und Gewerbestammern, nicht aussprechen können. Es wurde dagegen insbesondere geltend gemacht, daß viele kleinen Leute, vor allen Dingen die Dienstboten, erst in den vorgerückteren Nachmittagsstunden der Sonn- und Festtage in der Lage sind, ihre Postachen besorgen zu können, und daß dies oft im Laufe der ganzen Woche die einzige Gelegenheit ist, die sich ihnen dazu bietet. Diese zahlreiche Bevölkerungsklasse würde es sehr unliebsam empfinden, wenn die Postschalter-Dienststunden an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage für sie nicht mehr vorhanden wären. Zwischen 12 und 2 Uhr sind sie meist unabhörmlich. Die von der Postverwaltung selbst angestellten Beobachtungen haben diese Einwendungen durchaus bestätigt. Deshalb dürfte in absehbarer Zeit jener Antrag, auch wenn er im Reichstage selbst wachsende Mehrheiten finden sollte, keine Aussicht auf Berücksichtigung seitens der Postverwaltung haben. Dieselben Gründe sind auch dafür maßgebend, daß die wiederholte Anregung, die Packetannahme an den Sonn- und Festtagen auf die Morgen dienststunden zu beschränken, von der Postverwaltung zurückgewiesen werden mußte.

— Nach einer neueren Verfügung sollen die Soldaten vor ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste fortan über die Erhebung von Versorgungsansprüchen beziehungsweise über die Bedeutung der bei dieser Gelegenheit abgegebenen Erklärungen der Verzichtleistung auf solche Ansprüche eingehend belehrt werden. Den Anlaß zu dieser Anordnung hat der Umstand gegeben, daß zahlreiche Mannschaften nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Militärdienste unter Geltendmachung einer im militärischen Dienste erlittenen Dienstbeschädigung Versorgungsansprüche erheben, obwohl eine Versorgungsberechtigung gegenüber der Heeresverwaltung bestimmungsgemäß nur dann ausgesprochen werden kann, wenn diese Ansprüche innerhalb der vorgeschriebenen Präklusivfrist erhoben werden und wenn die hierdurch veranlaßte ärztliche Untersuchung das Vorhandensein von Ganzinvalidität und von Erwerbsunfähigkeit auf Grund einer militärischen Dienstbeschädigung ergibt.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ging anlässlich des bei dem Reichstagsfeste am 21. März auf den Fürsten Bismarck ausgebrachten Teinspruches aus Friedrichsruh ein Schreiben zu, worin Fürst Bismarck für die wohlwollende ritterliche Kundgebung, durch die der Reichskanzler des Fürsten Bismarck gedacht habe, seinen verbindlichsten Dank ausdrückt.

— Der Ausschuss für die Erbauung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche theilt mit, daß die Baukosten 3400000 Mk. betragen. Hiervon sind bis jetzt 3100000 Mk. aufgebracht.

Thorn. In der Nacht zum 23. wurde hier ein Militärposten angegriffen. Während der Posten von hinten niedergeschlagen wurde, entlud sich dessen Gewehr, das ihn am rechten Bein schwer verwundete.

Oesterreich-Ungarn. Der für die nächste Zeit bevorstehenden Antunft des deutschen Kaisers in Wien wird in den politischen Kreisen große Bedeutung beigelegt, wenn auch der Besuch selbst einen familiären Charakter zur Schau tragen soll.

Oesterreich-Ungarn. Ein angeblicher Albanese Cyrillowoc, der seit längerer Zeit in Prag Vorträge über Albanien gehalten hat, wurde als panslawistischer russischer Agitator aus Odeffa erkannt und verhaftet. Er wird wegen Falschmeldung bestraft und ausgewiesen werden.

Frankreich. Wie die Pariser „Patrie“ meldet, ist Algier von einer großen Hungersnoth bedroht. Nach den bisherigen Berichten übertrifft die jetzige Katastrophe Lage diejenige von vor drei Jahren. Eine Katastrophe soll unausbleiblich sein.

Serbien. Das Gerücht von der bevorstehenden Vermählung des Königs mit einer griechischen Prinzessin wird in unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Ägypten. Unter den verschiedenen Motiven, welche die britische Regierung veranlassen, eine ägyptische Expedition zur Wiedereroberung des Sudans auszurüsten, fand eines und vielleicht das hauptsächlichste bisher keinerlei Erwähnung. Es handelt sich nämlich um eine Ablenkung des Nils, die Ägypten eventuell zu einer Sandwüste machen würde. Der verlorbene Gordon Pascha hat in einer Denkschrift an das Kabinett Gladstone sich ausführlich darüber geäußert. Dieser zufolge existirt ein a'tes Bett des Nils nördlich von Khartum, in welches ohne große Mühe die Fluthen des Stromes wenigstens theilweise geleitet werden könnten, die dann statt des alten Ägyptens einen großen Theil Nubiens fruchtbar machen würden. Gordon Pascha schrieb noch von Khartum aus an seinen Bruder Sir Henry Gordon deshalb mehrermals und legte ihm ans Herz, doch Gladstone zu veranlassen, aus diesem Grunde den Sudan nicht aufzugeben, r-sp. ihm Hilfe zu senden, was der damalige Premier bekanntlich erst that, als es zu spät war. Es scheint, daß man in London jetzt von neuem an diese Gefahr denkt und deshalb den betreffenden Distrikt wieder unter englische respectiv ägyptische Herrschaft bringen will.

Cuba. Einem Telegramm aus Havana zufolge wurden auf einer Zuckerröhreplantage in der Nähe von Esperanza zwischen zwei Abtheilungen Spanier unter General Gody und Oberst Holguin, welche einander für Aufständische hielten, Schüsse gewechselt. Oberlieutenant Juenmajor und 17 Mann wurden getödtet, 5 Offiziere und 84 Mann verwundet. Es ist dies bereits der zweite derartige Fall innerhalb der letzten 3 Wochen.

Koraien. Die Aufständischen in Korea griffen die japanischen Truppen in Fusan an, wurden aber nach langem Kampfe zurückgeschlagen. An verschiedenen Orten wurden Japaner ermordet. Es wurden daher japanische Kriegsschiffe nach Korea entsandt. Der König von Korea befindet sich noch in der russischen Gesandtschaft in Seoul.

China. Die chinesischen Behörden haben, einem überaus starken Drucke von seitens Frankreichs nachgebend, dem Gouverneur von Kwang-Si den Befehl zukommen lassen, eine Eisenbahn von Lung-hau an der Grenze von Tonkin nach Norden zu bauen. Die Franzosen haben die Absicht, auf diese Weise die den Engländern durch die Eröffnung des Si-Kiang erwachsenden Vortheile zunichte zu machen, indem sie den Handel in der Richtung nach Tonkin zu ablenken.

Fernisches.

Die Pflanzensammlung des botanischen Gartens in Madras wurde kürzlich um ein Exemplar eines merkwürdigen Baumes bereichert. Der Größe nach mehr ein Busch, kennt man andere seinesgleichen zum Beispiel im Himalaya, in Birma und auf Malacca, welche Bäume von 50 bis 75 Fuß Höhe bilden. Das Exemplar in Madras ist von einem festen Stütze umgeben mit der Aufschrift: „Gefährlich — es ist verboten, die Blätter oder Zweige dieses Baumes zu berühren.“ Es handelt sich also hier um einen verbotenen Baum mitten im Garten, aber niemand läßt sich versuchen, ihn zu berühren, denn er ist bekannt als „brennender Baum“. Dieser Name ist streng genommen nicht ganz richtig, denn der Baum verursacht eher einen stechenden als brennenden Schmerz. Unter seinen Blättern befinden sich nämlich, ähnlich wie bei unseren Brennnesseln, Stacheln oder vielmehr Haare, welche bei der Berührung in die Haut eindringen und eine Flüssigkeit absondern, die heftiges Brennen verursacht. Die Stachel hinterlassen äußerlich keine Spur, aber das Schmerzgefühl währt oft monatelang und äußert sich besonders heftig an feuchten Tagen oder wenn die verwundete Stelle ins Wasser getaucht wird. Die Eingeborenen jenes Theiles von Burmah, wo der Baum vorkommt, haben eine solche Furcht vor ihm, daß sie eiligst fliehen, sobald sie den Baum, der einen eigenthümlichen Duft ausströmt, riechen. Wenn sie ihn zufällig berühren, fallen sie auf die Erde und wälzen sich unter heftigem Geschrei. Werden Hunde davon berührt, so winseln sie und laufen davon, indem sie die berührte Körperstelle beißen und zerfleischen. Ein Pferd, das mit einem solchen „brennenden Baume“ in Berührung kam, rannte wie toll davon und biß, was in seinen Bereich kam. Ein Missionar in Mandalay, der ein Blatt der Pflanze mit dem Zeigefinger befaßte, litt wochenlang entsetzliche Qualen und fühlte noch nach 10 Monaten ab und zu einen stechenden Schmerz im Finger.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Dom. Palmatum (22. März 1896). Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei. Die Beichtrede hält Herr Diaf. Büchting.
Vorm. 9 Uhr Konfirmation der Katechumenen. Die Rede hält Herr Sup. Meier.
Vorm. 11 Uhr hält Gottesdienst in der Bezirkssankt Herr Diaf. Büchting.
Abends 6 Uhr Passionsandacht: Herr Diaf. Büchting.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 27. März.
Preis pro Paar 20—28 Mk.

Amtlicher Theil.

Aufgehoben

sind die auf den 30. März, 15. und 27. April 1896 bestimmten, die Zwangsversteigerung der Köhler'schen Grundstücke, Fol. 2 des Grundbuchs für Niederpöbel und Fol. 66 für Raundorf, betreffenden Termine zufolge Einstellung des Verfahrens.

Dippoldiswalde, am 25. März 1896.

Königliches Amtsgericht.
Seuder.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Meldeamtes befinden sich vom 28. März an Dresdner Straße 149/150 I im Hause des Herrn Kürschnermeisters Künzel.
Königliches Meldeamt Dippoldiswalde.

Brennholz-Versteigerung

auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.

Montag, den 30. März d. J.,

ollen 11 Raummeter harte Brennknüppel und 26 Langhaufen hartes Reifig am Ziegelscheunensfelde gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachm. 4 Uhr an der Brauerei zu Schmiedeberg.
Forstrevierverwaltung Schmiedeberg, am 25. März 1896.
Winter.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres zu früh dahin-
geschiedenen heißgeliebten Gatten und Vaters,

Herrn Hermann Gehme,

sagt seinen geehrten Vorgesetzten, lieben Mitarbeitern,
Freunden und Verwandten, sowie für Blumenschmuck
und freiwilliges Trazen zur letzten Ruhestätte herz-
lichsten und aufrichtigsten Dank

Dippoldiswalde, am Begräbnistage

die tieftrauernde Wittwe

zugleich für die übrigen Hinterbliebenen.

Nach viel zu früh verließest Du die Deinen,
Du warst so gut, wir liebten Dich so sehr,
Nun stehen einsam wir am Grab und weinen,
Wir suchen Dich und finden Dich nicht mehr.



Auktion.

Donnerstag, den 2. April, von
Mittag 1 Uhr an, sollen im **Fisch-**
geschäft zu Glashütte

1 Kastenregal mit Aufsatz, Kommode,
Glaschrank, Brodschrank, Topfbret, 2
Kellige Bodenplanen, Handwagen, Hand-
schlitten, 1 junger wachsender Hund, Klei-
dungsstücke u. verschiedenes mehr

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Theater-Anzeige.

Erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum von
Dippoldiswalde die ergebene Anzeige zu machen, daß
ich am **1. Osterfeiertage** einen Zyklus von Theater-
Vorstellungen eröffne, und gebe dies bekannt, indem ich
auf rege Theilnahme rechne.

Wohnungen

für 18 Personen gesucht. Adressen bitte bei Herrn
Seelig, Schützenhaus, niederyulegen.
Hochachtend **Fritz Unger.**

Ein freundliches möbliertes Zimmer,
1. Etage, ist an einen Herrn zu vermieten
Freiberger Platz 229.

Eine Arbeitsfrau

für dauernde Beschäftigung gesucht
Lohgerberei von S. Ulbrich.

Knechte, Mägde, Kutscher bei hohem Lohn,
2 Hausmägde, 60 Tblr. Lohn und Nebenverdienst,
Kindermädchen, Kubhirt, ein Bäcker und
ein Stuhlbaulerhrling unter günstigen Be-
dingungen gesucht durch

Frau E. Müller,
Dienstbureau des landw. Vereins Dippoldiswalde.

Für Sangziegenfelle

zahlt die höchsten Preise
Arthur Lotze, Markt.



Visitenkarten

liefert in eleganter Ausstattung
die Buchdruckerei von **C. Zehne.**

Eine Wirthschaft

mit 18 Scheffel Feld und Wiese, ganz neu gebaut,
ist krankheitshalber zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Rover,

sehr gut gehalten, billig zu verkaufen.
C. Braune, im Schloß.

Saamenkartoffeln,

Magnum bonum u. Rosen, verkauft
Karl Böhme, Reinholdshain.

Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Carl Zehne.**

Die Bürgerschaft zu Dippoldiswalde

wird hierdurch zu dem
zu Ehren der 25jährigen Amtsjubelfeier des Herrn Bürgermeister Voigt
den 7. April a. c., Mittags 1 Uhr, im Rathhausfoal

stattfindenden

Festmahl

ganz ergebenst eingeladen.

Preis des Gedeckes 2 Mark.

Theilnehmer wollen sich gefälligst in die im Rathskeller-Restaurant ausliegende Liste bis spätestens
den 2. April a. c. einzeichnen.



Der Stadtrath und das Stadtverordneten-Kollegium.
Kottmann. Schmidt.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger freundschaftlicher Theilnahme anlässlich unseres
Hochzeitstages sagen

herzlichsten Dank

Bernhard Träger und Frau, geb. Götting.

Dippoldiswalde, 28. März 1896.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die  Vertretung  der hochfeinen Biere der

Exportbier-Brauerei

Reichelbräu in Culmbach

für hier und Umkreis übernommen habe, und gebe das Bier in größeren und kleineren Fässern ab. Mit der
Versicherung reeller Bedienung und der Bitte um gütige Berücksichtigung zeichnet
Dippoldiswalde, im März 1896. hochachtend

Lhs. Reichelt, Herrengasse 94.

im Hause des Herrn Niemer Nitzsche.

Restaurant Reichskrone.

Sonnabend, den 28. März, Abends

Schweinsknöchel mit Klößen.

Gasthof Berreuth.

Zum Palmsonntag
neubackenen Kuchen und Plinzen,
wozu ganz ergebenst einladet **Robert Ritter.**



Restauration Lerchenberg.

Palmsonntag ladet zum
Bratwurst-Schmauß
freundlichst ein **O. Beger.**

Bürger-Verein.

Heute Sonnabend
 **letzter Vereinsabend.** 
Zahlreichen Besuch erwarten **b. B.**



Geflügelzüchter-Verein.

Sonntag, den 29. d. M., Nachm.
5 Uhr,
General-Versammlung
bei Kollege **Gelke, 1. Treppe.**
Ablegung der Ausstellungsrechnung. Neuwahl des
Gesamtvorstandes. Verschiedene Besprechungen event.
Anträge. **D. B.**

Gasthof rother Hirsch.

Heute Sonnabend
Schweinsknöchel mit Klößen,
wozu ergebenst einladet **A. Göll.**

Gasthof zu Schmiedeberg.

Sonntag, den 29. d. M.,

großes humoristisches Clavierconcert

des Clavierhumoristen u. Improvisator musical **Hrn. Albert Müller** aus Dresden.
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Clemens Schenk.**

Druck und Verlag von Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Hierzu 2 Beilagen und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 13.

Weißeritz-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 35.

Sonnabend, den 28. März 1896.

62. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit Nr. 36 schließt das erste Quartal und ein neues Abonnement auf die

„Weißeritz-Zeitung“

beginnt. Alle bisherigen Leser derselben ersuchen wir hierdurch, das Abonnement möglichst umgehend zu erneuern, damit in der Zusendung der einzelnen Nummern keine Unterbrechung eintritt; auch hoffen wir, recht viele neue Leser begrüßen zu können.

Änderungen im Bezugspreise treten in keiner Weise ein.

Sämtliche Postanstalten, Briefträger, sowie die Agenten und Zeitungsträger nehmen Bestellungen entgegen.

Die Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“.

Vor fünfundsanzig Jahren.

28. März.

Erste Sitzung der Friedenskonferenz in Brüssel. Die französischen Unterhändler machen Schwierigkeiten besonders wegen der Bezahlung der 5 Milliarden Kriegskostenentschädigung. Sie wollten sie in der Weise

zahlen, daß nur 1 Milliarde und zwar in 3 auf drei Jahre zu verteilenden Raten, in Gold, die übrigen 4 Milliarden in Rententiteln, welche allen Courschwankungen unterworfen, unter Umständen mit gänzlicher Entwertung bedroht sein konnten, abbezahlt werden sollten. In Paris erfolgte die feierliche Verkündung der Commune in treuer Copie der Resolution von 1793.

Ein freundliches Logis.

Stube, 2 Kammern, Küche und Bodenraum, mit oder auch ohne Stallung, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. C. Nitzsche, Riemer.

Ein Scheunenboden

jezt oder für später zu vermieten bei Th. Königer.

Wirthschafterin-Stelle

in größerem oder kleinerem gut bürgerlichen Haushalt für jezt oder später gesucht. Gütige Offerten unter X. X. 10 erbittet man i. d. Exp. d. Bl.

Tüchtige Tischler

auf Bauarbeit sucht Tischlermeister Robert Krumpolt, Niederpöbel.

Zwei Steinmeken,

tüchtige Grabsteinarbeiter, sucht sofort A. Böhme, Rastau b. Dienenmühle.

Ein Bretschneider

wird zum recht baldigen Antritt gesucht in der niederen Mühle zu Ulberndorf.

Ein Bäckergefelle

erhält sofort dauernde Arbeit bei Hermann Klemm, Bäckerei Obercarsdorf.

Zuverlässiger Pferdeknecht

wird gesucht Rathsmühle Dippoldiswalde.

Tüchtige Handarbeiter

für sofort gesucht. Sächsishe Holzwaarenfabrik Max Böhme.

Kutscher-Gesuch.

Ein anständiger, sauberer und nüchterner Kutscher, welcher sich unbedingt den sonstigen Arbeiten in der Landwirtschaft unterzieht, wird möglichst sofort gesucht. Gute Atteste erforderlich. Bittergut Possendorf.

3 bis 4 junge Burschen,

welche die Schule verlassen, werden zu leichter Tischlerarbeit bei gutem Lohne gesucht. Holzwaarenfabrik Naundorf, Post Schmiedeberg i. Erzgeb. Post Schmiedeberg i. Erzgeb.

200 tüchtige Erdarbeiter

werden angenommen beim Wasserwerksbau Rabenau in Lützen. A. Loeffler.

Hof-Wächter-Gesuch.

Ein älterer, aber noch rüstiger und nüchterner Mann wird per 1. April a. c. oder später als Wächter gesucht. Amtslehngut Raig bei Dresden.

Arbeiter und Arbeiterinnen,

auch junge Leute von 14 Jahren an, sucht bei lohnender Beschäftigung Stuhlfabrik Filiale Holzindustrie Dippoldiswalde.

Ein Hausdiener,

welcher die Delonomie versteht und gut fahren kann, wird gesucht. Gasthof Schmiedeberg. Clemens Schenk.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe mit guten Schulkenntnissen findet Ostern d. J. Unterkommen als Lehrling in der Buchdruckerei des „Lokal-Anzeigers“ in Lockwitz bei Dresden.

Barbier-Lehrling,

der Ostern die Schule verläßt, kann antreten unter günstigen Bedingungen. Friseur Otto Senftleben, Possendorf.

Goldschläger-Lehrling

sucht bei freier Kost und Wohnung Leuben. Otto Grahl.

Hausmädchen

Per sofort oder 15. April suche ein solides im Alter von 16-18 Jahren. Drogenhandlung Rabenau i. S. Karl Köber.

Bäckereiverpachtung.

In einem Dorfe — 1200 Einwohner — 30 Min. von Dresden, ist 1. Mai oder später eine gut gehende Bäckerei zu verpachten. Viele Räumlichkeiten vorhanden. Amtslehngut Raig bei Dresden.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

— anerkannt bestes und wohlgeschmeckendstes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel — empfiehlt Apotheke Dippoldiswalde.

29. März.

Das Verhalten der französischen Unterhändler bei der Brüsseler Friedenskonferenz in Sachen der Bezahlung der Kriegskostenentschädigung bringt die Verhandlungen ins Stocken.

30. März.

Die deutschen Occupationstruppen in Frankreich betrieben in ihren Standorten ihre regelmäßige Ausbildung im Exerziren, machten Feldmärsche in die Umgegend und fingen nach Errichtung von Schießständen auch an, die Schießübungen, soweit zugänglich, wieder aufzunehmen. Die Verpflegung der Mannschaften erfolgte aus den Magazinen und war reichlich und gut. Einzelne Unteroffiziere und Mannschaften erhielten nach und nach Erlaubniß, auf mehrere Wochen in die Heimath beurlaubt zu werden.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit und Keuchhusten u. erprobt man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, seit 28 Jahren unübertroffen bewährten, dabei hochföhlischen rheinischen Trauben-Brust-Sonig von W. G. Zidenheimer, Mainz. Pr. Flasche 0,60, 1 u. 1 1/2 Mk. in der Apotheke zu Dippoldiswalde, sowie in den meisten Apotheken Sachsens.

Restaurant zur

Maltermühle

Spezial-Ausschank des hochfeinen Nizzi-Bräu.

Montag, den 30. März, von Nachmittags 3 Uhr an, wird bei mir ein fettes Schwein verpfundet, Fleisch à Pfd. 55 Pf., Wurst à Pfd. 65 Pf., bei Hermann Voigt, Zohusbach.

Dienstag, den 31. März, wird ein fettes Schwein verpfundet, Fleisch à Pfd. 55 Pf., Wurst à Pfd. 65 Pf., bei Heinrich Göhler, Naundorf.

Hafer, Roggen, Weizen

sucht zu kaufen

Osw. Lohse, Bahnhof.

Konfirmationskarten

in verschiedenen Preisen empfiehlt Hugo Seimann, Freiburger Platz.

Das Neueste in

Konfirmanden-Güten

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen A. E. Baumann, Dresdner Straße.

Stauderoggen, Kartoffeln

(Magnum bonum, Rosen-Champignon) offerirt Rittergut Naundorf bei Schmiedeberg.

Gute Kartoffeln

verkauft Otto Müller. Stadtgut bei Dippoldiswalde.

Gute Speise- und Saat-Kartoffeln

liegen zum Verkauf bei Friedrich Krumpolt in Niederpöbel.



**Ein jede Woche
Freitag und Sonnabend**
Freiberger Str. 233,
I. Etage, zu sprechen.
Einschneiden künstl. Zähne, Plombiren und Be-
seitigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu
töden. **L. Rob. Wunderlich**, Zahnkünstler.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich, mein in
dem ganz unteren Theile Schellerbau gelegenes
Wirthschaftsgrundstück,
Dr.-Kat. Nr. 55, mit circa 19 Scheffel gutem
Feld und Wiese, aushaltendem guten Brunnenwasser,
25 Minuten vom Bahnhof Ripsdorf, auszug- und
herbergsfrei, unter günstigen Bedingungen aus freier
Hand preiswerth sofort zu verkaufen. Da auf dem
Grundstück mehrere schöne Baustellen nahe am
Walde sich befinden, würde es sich zum Anbau von
Sommerwohnungen sehr gut eignen. Nähere
Auskunft ertheilt der Besitzer, sowie Gemeindevor-
stand **Dittrich** in Reinholdsbain.

Das Hausgrundstück Nr. 14 in Beerwalde
ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Näheres
beim Besitzer.

Zum Schleifen von
Werkzeugen aller Art
empfiehlt

beste bayr. Schleifsteine
Steinbruchbesitzer **Liebel**.

Das Beste
zur Linderung des Hustens ist
J. H. Merkel's
schwarzer Johannisbeersaft
frisch zu haben bei **H. A. Lincke**
und in Reinhardtsgrimma bei **Georg Vogel**.

Ein Pferd,
fromm und guter Zieher, passend für einen Landwirth,
steht preiswerth zum Verkauf.
Schmiedeberg 63D.

Von Montag, den 30. d. M.
an, steht wieder eine große Auswahl
guter dänischer
Pferde,
leichten und schweren Schlages, bei mir in
Freiberg zu billigen Preisen zum Verkauf.
H. Hauk.

8 monatliches oldenburger
Kalb
zu verkaufen. **Flehsig, Borlas.**

Angler Milchkuhe,
reinblütige Rasse, sind wieder
mit einem großen Transport
eingetroffen und verkaufen die-
selben zu billigen Preisen
Köhler & Raspe,
Milchviehhof, Dresden-Strehlen.

Eine junge Bug- und Buchtkuh,
nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in
Paulsbain Nr. 5.

Läufer
sind zu verkaufen
Flehsig, Borlas.



Schmucksachen aller Art
extra billig bei
Uhrm. **Herschel**, Brauhofstr. 310.

**Leinene Kragen,
Manschetten, Chemisettes,
Oberhemden,
Normal-Wäsche,
Cravatten,
Handschuhe, Zwirn, Seide
und Glacee.**
Oscar Näser,
Kirchplatz.



Alle Sorten Wagen
von den kleinsten bis zum größten, sowie
Schubkarren und eiserne Düngertragen
verkauft und fertigt zu den äußerst billigsten Preisen
Franz Gneuß, Schmiedemstr.,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.
Gleichzeitig empfehle mich zu Umänderungen und
Reparaturen aller Ackergeräthe, sowie Neubau von
eisernen Zwillinge-Wendepflügen unter Garantie
für guten und leichten Gang. Reparaturen aller Art.

**Konfirmanden-
Uhren und
Schmucksachen**
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
B. Dietrich, Uhrmacher,
Oberthorplatz 144.

Die Dampf bettfeder-Reinigung
von **Anton Jöbst**
befindet sich **Nikolaistraße Nr. 189, Hinterhaus,**
und ist Jedermann zu empfehlen.

O. Leichsenring,
Reinhardtsgrimma,
empfiehlt
Wasserspinnen, Kessel, Maschinentüren,
Feuerungstüren, Kofte, Kofstläbe, Falz-
platten, Dachfenster, Drahtnägeln, geschmiedete
Nägeln, Decimalwaagen und Gewichte, Draht-
geflecht, Bleirohr, Wasserspinnen-Hähne,
Schaufeln, Spaten, Düngergabeln, Kuh-
ketten u. s. w.
zu den billigsten Preisen.

Neueste Façons in
Cylinder-Hüten,
sowie
Trauer-Flore
empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. C. Baumann, Dresdner Str.

**Beredelte Apfel- und Birnbäume, Eschen,
Ahorn, Eichen, Kastanien, Ebereschen,
Stachelbeer-, Johannisbeer- und Ziersträucher,
Rosen, hoch-, halbstämmig und niedrig, ver-
zinktes Drahtgewebe,**
empfiehlt billigt **W. Golsfert, Ripsdorf.**

Unentgeltlich versendet Anwei-
fung zur Rettung
von **Trunksucht**
Dr. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Düngemittel

sind in allen Sorten eingetroffen und liegen zur
gefl. Abholung der Herren Dekonomen bereit.
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.



Louis Philipp,
Klempnermstr.,
empfiehlt für die Herren
Landwirthe
**Guano- und
Knochenmehl-
Streukästen**
anstatt Säctücher
zu billigsten Preisen.

Runkelrübensaamen,

als:
**Oberndorfer, gelbe,
Eckendorfer, desgleichen,
rothe Klumpen,
steprischer Kleesaamen,**
sowie verschied. andere Sämereien
empfiehlt
Wilh. Dressler,
am Markt.

Schlackensand,
per Meter M. 2.— und M. 2.50,
Beton-Schlacke,
per Meter M. 2.—,
klare Schlacken,
vortüglich zum Wege aufbessern, p r Meter M. 0.40,
offerirt
Pappfabrik Obercarsdorf.

**Waltsgott's verbesserte Nussextrakt-
Haarfarbe**
in schwarz, braun und blond, und **Nussöl,**
ein feines, haarstärkendes und dunkelndes
Saaröl, sowie **Hüne's**
Enthaarungs-Pulver
zur schnellen Entfernung aller lästigen Gesicht-
u. Armhaare etc., in Gläsern à 0,75 M. empfiehlt
die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Bernh. Knauth's
echtes
Arnika-Haaröl
mit gefehl. geschütztem Etiquett,
schützt untrüglich gegen Saarausfall,
Kopfschuppen, resp. Frauen-Kopf-
schmerz, befördert den Haarwuchs, kräf-
tigt den Saarboden. Fläschchen zu 50 und
75 Pf. in **Dippoldiswalde** allein echt
bei **H. Lommatzsch, Drogerie.**

Geheime Hals- und Hautkrank-
heiten, Weißfluß, Bleich-
sucht, Nag n., Hämorrh-
oidal- u. Blasenleiden, **Bettwässen, Flechten**
jeder Art, Drüseneschwülste (**Kröpfe**), alte **Wun-**
den, krebsähnliche Leiden, offene **Veinschäden,**
Salzfluß, Krampfadergeschwüre u. Folgen
der **Dnanie** behandelt **Wittig** in **Dresden: U.,**
Scheffelstr. 31, II. Zu sprechen täglich von 9-3.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 31. März, von Vormittags 8¹/₂ Uhr an, sollen im Körner'schen Gasthofe zu Reichstädt die in den Abtheilungen 23, 31, 32, 34 bis 36, 40 und 41 des Rittergutsforstweiers Reichstädt aufbereiteten Hölzer, als:

- 66 rm weiche Scheite,
- 1¹/₂ rm harte Knüppel,
- 57¹/₂ rm weiche Knüppel.
- 1 rm harte Kette,
- 71¹/₂ rm weiche Kette,
- 2440 Gebund weiches Reisig

an die Reißbietenden versteigert werden.
Reichstädt, am 25. März 1896.

G. Pohlisch, Revierförster.

Grosse Sendungen neuer Frühjahrs- und Sommerstoffe

treffen täglich ein und empfehle als

hervorragende Neuheiten Alpaccas, Mohairs, Lenos, Chinés u. Crepons

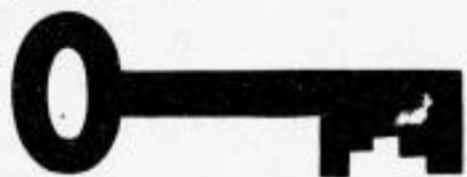
in den verschiedensten neuesten Muster-Ausführungen.

Herm. Näser Nachfg.

Otto Bester.

Dr. Zeitlers seife

Deutsch.
Reichs-
Patent



gesetzl. reg.
Schutz-
marke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch

Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Dippoldiswalde zu haben bei den Herren Hermann Lommatzsch und B. Scheibe.



Von heute Sonnabend ab steht eine große Auswahl der besten pommerschen Zuchtkühe

von bekannter Güte zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Dieselben treffen heute Sonnabend Morgen ein.

Sainsberg.

G. Kästner.

Saathafer,

schwed. Nachbau, sehr ertragreich. Str. 7.50 Mk., verkauft
Rittergut Värenklause.

Kleesamen

hat noch abzugeben
Ed. Grahl, Cunnersdorf bei Schlottwig.

Futterknochenmehl,

bewährtes Mittel bei Aufzucht von Jungvieh, empfiehlt

Louis Schmidt.

Chilifalpete

ist einetroffen.

Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glasbütte.

Kali-Superphosphat,

vorzüglich erprobt als

Wiesendünger,

empfehle ich hiermit.

Louis Schmidt,
Dippoldiswalde.

Fabrik künstlicher Düngemittel.

Saatkartoffeln,

Mai-Königin, Magnum bonum und Weltwunder,

empfehlte zur Sa. als bewährte Sorten
Vorwerk Oberhäsllich.

Confirmation.

Aus dem Hänschen ist ein Hans geworden,
Wie es manchem Hänschen schon passiert;
Schließen werden sich der Schule Pforten
Und der große Hans wird confirmirt.
Doch ein Confirmand braucht schöne Kleider,
Schöne Kleider aber kosten Geld
Und in puncto Kasse ist es leider
Bei Papa verurteilt schlecht bestellt.
Doch der Hans, nicht auf den Kopf gefallen,
Holt schnell einen „Gold-Eins“-Preis-Courant,
Und alsbald zur „Gold-Eins“-Quelle wallen
Sieht man Sohn und Vater Hand in Hand.

Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7¹/₂ an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8¹/₂ an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3¹/₂ an, Herren-Joppen Ia von M. 5³/₄ an, Herren-
Hosen von M. 1¹/₄ an, Herren-Hosen Ia von M.
3³/₄ an, Burschen-Anzüge von M. 5¹/₂ an, Burschen-
Paletots von M. 5¹/₂ an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2¹/₂ an, Knaben-
Joppen von M. 2¹/₂ an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bornstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
nachbleibend, mit Farbe in 5 Nuancen, un-
übertrefflich in Härte,
Glanz u. Dauer, allen
Spiritus- u. Fußboden-
Glanslaken anhaltbar-
keit überlegen. Einfach
in der Verwendung,
daher viel begehrt für
jeden Haushalt! In
1 und 3¹/₂ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.
Nur geht mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Gesellschaft, Dresden,
gegründet 1833.

Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-
aufträge und Prospekte gratis, in
Dippoldiswalde bei G. U. Linke, Gustav
Jäppelt Nachfg.; in Glasbütte bei Herm.
Senke.

Atelier für künstl. Zähne.

Ganze Gebisse unter Garantie der Halt- und Brauchbarkeit, Zahnziehen, Nervtöden, Zähne reinigen, Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten, Plombirungen bei schonender, möglichst schmerzloser Behandlung.

Emil Schwarz, Zahntechniker, Dippoldiswalde, Oberthorplatz 180.

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder findet man in großer Auswahl, Anfertigung nach Maas prompt und billigst, sowie Holzschuhe, Holz- und Cordpantoffeln in größter Auswahl bei

C. D. Buchmann, Markt Nr. 80.

Frühjahrs-Neuheiten

in **Kleider-Stoffen.**

Jackets u. Kragen

für Konfirmanden, reichhaltigste Auswahl, empfiehlt

Bernh. Kreuzbach

frühere Post.

Destillation

von **C. J. Liebscher** empfiehlt ff. Rum, Arac, Cognac, Liqueure, sowie alle Spirituosen zu billigsten Preisen.

Thomasmehl,

Kainit,

besten und billigsten

Wiesendünger,

officieren billigst

Standfuß & Tzschöckel,

Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Veränderung.

Um mein reichhaltiges Lager in nur modernen Schmucksachen, sowie Uhren schnell zu räumen, offerire ich dieselben zu noch nie dagewesenen Preisen, zum Theil unter Selbstkostenpreis — keine Ladenhüter. —

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf für Konfirmations-Geschenke.

Alfenidewaaren mit starker Silberauflage,

passend zu Gelegenheits-Geschenken, ebenfalls zu und unter Einkaufspreis.

Georg Unger, Goldschmied, Herrengasse 91.

Achtung! Zur Konfirmation Achtung!

empfeilt das Schuhgasse 108 Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft von J. Schmidt Schuhgasse 108 sein großes Lager fertiger Konfirmanden-Anzüge in reichhaltigster Auswahl zu staunend billigem Preis. Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Stoffhosen, Arbeitshosen, Stoffwesten in allen verschiedenen Mustern und nur hochfeiner Ausführung zu anerkannt billigen Preisen.

Achtung! Filz-Hüten

Sämmtliche Neuheiten in Herren-, Burschen-, Kinder- sind in bekannt größter Auswahl in allen modernen Farben und Formen eingegangen. — Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

L. G. Schwind, Hutmachermstr., Markt 78.

Anerkannt beste Qualität. Ältestes und größtes Hutgeschäft im Orte. Billigste Preise.

Garantirt gereinigte staubfreie

Bettfedern und Daunen

empfeilt zu billigsten Preisen

in Original-Packung von 1 bis 7 Pfund,
1.30, 1.80, 1.90, 2.65, 3.—, 3.50, 4 bis 6 Mk.
pro Pfund.

Herm. Näser Nachfg. **Otto Bester**
Dippoldiswalde. Filiale Kreischa.

Der Lieferant des Bundes der Landwirthe G. Kublick, Dresden,

Nr. 42 Wettinerstraße,

ladet zur Besichtigung neuer und bewährtester Maschinen ein, empfiehlt jetzt bevorzugt: **Drillmaschinen** verschiedener Systeme,

— auf bisherige Verolina Preise 10% Rabatt —

Kleesäemaschinen, Pflüge, Walzen, Eggen, Kartoffeldämpfer und Sortiermaschinen u. s. w.,

für Molkerei: Centrifugen, Transportkannen, Kühler, Butterfässer u. s. w.,

für Küche und Haushaltung: Maschinen und Geräte in großer Auswahl.

Wasser- und Sauchepumpen.

Die mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen verbundene Obst- und Gartenbauschule hat Obstbäume in verschiedenen Sorten und Formen bester Qualität, sowie Rosen und Spargelpflanzen abzugeben. Preisverzeichnisse auf Verlangen unentgeltlich und postfrei.

Weißeritz-Zeitung.

2. Beilage zu Nr. 35.

Sonnabend, den 28. März 1896.

62. Jahrgang.

Ein Aprilscherz.

„Ein Herr wünscht die gnädige Frau zu sprechen!“
Frau Niese Römer wandte der Melbenden ein unwilliges Gesicht zu.

„Aber Anna — Sie sehen doch, ich bin noch nicht in Toilette! Außerdem müssen die Pantoffeln unter allen Umständen fertig werden. Sie sind für meinen Mann bestimmt zur erstjährigen Feier unseres Hochzeitstages und da — sagen Sie, ich sei ausgegangen!“
Anna lächelte.

„Verzeihung, gnäd'ge Frau, aber ich verrieth ihm schon, daß . . .“

„Wie ungeschickt! Wer ist's denn?“

„Ich kenne ihn nicht! Hier ist keine Karte!“

Anna lächelte wieder, während Frau Niese las, um dann verwirrt aufzuspringen.

„Professor v. Bertuch? — Warum sagten Sie das nicht gleich, Anna? — Der Akademiedirektor! Der Vorgesetzte meines Mannes! Schnell! Helfen Sie! Das Schwarzeidene! Sagen Sie doch nicht immer!“
Als Frau Niese nach einer Viertelstunde in den Salon eintrat, suchte sie zurück. Voll Empörung.

„Hans! Du?“

„Niese! Ich!“

„Aber . . .“

„Welch' ein Unsinn, nicht wahr? Sich unter falschem Namen einzuschleichen und die gnädige Frau in das Staatskleid zu jagen, wo ich sie jeden Morgen im Hauskleid doch viel hübscher und niedlicher sehen kann! Ja, ja, wozu das?“

„Das möchte ich auch . . .“

„Huh, welch' ein Gesicht! Bitte sieh' mal nach dem Abreißkalender, Frau Niese!“

Frau Niese sah hin.

„Der 25. März?“ sagte sie erstaunt.

„Natürlich, echt Frauenhaft! Kalender sind nicht dazu da, um das Datum anzugeben. Der 25. März war ein Samstag, heute ist wieder Samstag, also der . . .“

In fliegender Hast riß Frau Niese die Blätter ab. Dann plötzlich jubelte sie auf.

„Der erste April! Hans! Mann! Maler! Der erste April!“

„Ja, der erste April! Heut' ist's ein Jahr, daß . . .“

Sie lachte auf, dann wurde sie roth und eilte zu ihm hin, ihm den Mund zu schließen. Er wehrte ihr neckend.

„Du schließt heut' Morgen, als ich in's Atelier ging. Niese, zu schliefst! Am ersten April! Du hast es also ganz vergessen, was . . .“

„Still, Böser! Oder ich gehe Dir durch!“

„Mit? Mit mir! Wie damals!“ — Er haschte nach ihr und zog sie trotz des Schwarzeidene auf seine Knie. — „Weißt Du noch? Heute vor einem Jahre bestieg eine lustige Gesellschaft einen Zug, um eine Landpartie zu machen!“

Sie seufzte komisch.

„Eine Landpartie — oh!“

„Warum sollte sie auch nicht? Es war ja der erste April, ein Tag, so frühlingssonnig, so Inospenspielend, so blauhimmlisch-nectisch, daß man ja nicht anders konnte, man mußte durchgehen!“

„Du!“

„Durchgehen, ja! Unter der gewissen Gesellschaft befand sich auch das gewisse Töchterlein eines gewissen General-Konsuls und Millionärs, so ein Mägdelein, schalkhaft, blickäugig, herzig, wie weiland Dornröschen gewesen sein muß, ehe es einschlief. Es ging ihr auch fast gerade so, wie dem Dornröschen. Denn seine Herren Eltern bewachten es mit so scharfen Augen, daß das Töchterlein vierzehn Tage vorher sich nur nach Ueberwindung furchtbarer Schwierigkeiten von einem gewissen, armen, verhungerten Ritter von der Palette hinter einer gewissen Tagesbede des generalkonsularischen Gartens einen gewissen, märchenhaften, den ersten Kuß hatte rauben lassen können!“

„Hans! Mein Staatskleid!“

„Unbesorgt, es sieht's Niemand! Wie hinter der Tagesbede! — Na, diese beiden Menschenkinder, Dornröschen-Niese und Palettenritter Hans warf der Kobold vom ersten April abseits der Gesellschaft in einen und denselben Waggon zusammen. Und dann setzte er sich in die beiden Köpfe fest und spulte darin

umher, bis er ihnen die geniale Idee eingab, die Ziel-Station zu überhören und weiter zu fahren. Bis sie's merkten. Da ging's Aprilwetter los. Erst regnete es — aus Dornröschen's Augen, dann — Brrr! — als die beiden Ausreißer mit dem nächsten Zuge zurückkehrten — Papa General-Konsul hatte es in seinem Born schon überall herumgebracht, daß Maler Hans Römer seine Niese entführt habe — da gab's ein . . .“

„Ein Hagelwetter!“ seufzte Frau Niese melancholisch. Und dann . . .“

„Dann — ja, was wollten sie machen! — Dann kam die Hochzeit und seitdem — Mai, nichts als wolkenloser, blauer, lachender Mai!“

Wieder seufzte Frau Niese.

„Mai? Nichts als Mai?“

„Nicht?“

„Ach Gott, Hans . . . es ist . . . ich bin . . . aber . . . wenn Du doch nicht Maler wärest! Oder wenigstens nicht Portraitmaler! Es ist so ärgerlich! Ich sitze hier zu Hause und . . . und . . . ja und denke an nichts, als an Dich, während Du . . . in Deinem Atelier . . . es lassen sich so viele Damen von Dir malen . . . viele und hübsche . . . und Du mußt sie ansehen, Hans, ansehen, fortwährend! Geht es wirklich nicht ohne das? Und dann sehen sie Dich auch an . . . weißt Du, so recht freundlich, so . . . so — abscheulich! Wenn ich dann ein fertiges Bild von Dir sehe, Hans, ist mir's, als müßte ich alle die Pinselstriche zählen: da hat er sie angesehen und da wieder und da, da, da! Es ist bumm, lächerlich, gewiß Hans, aber es ist wahr!“

Sie legte ihr Köpfchen an seine Schulter und — auch sie sah ihn an. Und in jedem ihrer großen, sonst so lustigen Augen stand eine Thräne.

„Wieder eifersüchtig, Schatz? Muß ich Dir's schwören, daß keine Frau einen treueren Mann hat, als Niese Römer?“

„Ach schwören! Das thust Du jeden Morgen und jeden Abend! Wenn ich Dich nur einmal ertappen könnte!“

„Nach keine Aprilscherze, Kind!“

„Aprilscherze?“

Sie richtete sich mit einem gelinden Nuck auf und in ihren Augen bligte es. Dann plötzlich lachte sie hell, nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und küßte seine Lippen.

„Richtiges Aprilwetter, nicht, Hans? Mal Regen, mal Sonnenschein!“

Auch er lachte wieder.

„Nur kein Hagelwetter, Niese.“

„Hm!“

Nachmittags um 3 Uhr ging Maler Hans Römer wieder in sein Atelier. Er hatte eine Sitzung. Aber Frau Niese nahm es augenscheinlich nicht übel. Sie lächelte sogar.

Sie lächelte auch nachher noch, während sie sich abmühte, ein Billet auf Kopfpapier mit möglichst verstellter Hand zu schreiben. Nur den langen Haken an „S“ vermochte sie sich nicht abzugewöhnen. Aber Hans würde nicht darauf achten. Darin waren alle Männer blind.

Frau Niese sah dem Dienstmann nach, bis er um die nächste Ecke der Straße verschwunden war. Dann wollte sie sich zu ihrer Stickeret zurückziehen, als sie sich plötzlich weit aus dem Fenster beugte. Wer stieg dort unten aus der Droschke?

„Papa! Mama! Bella!“ Sie stürzte die Treppe hinab.

Sie waren es wirklich. Und mit seltsam feierlichen Gesichtern. Nur Schwester Bella's Gesicht war nicht feierlich. Ein Aprilgesicht. Bald lachend, bald weinerlich, bald zornig, bald spöttisch. Aber immer trotzig. Papa und Mama waren gekommen, um Bella in Sicherheit zu bringen. Vor wem? Vor einem Maler, dessen Bekanntschaft sie im letzten Winter in Rom gemacht hatten. Obgleich Papa und Mama die Maler verabshauten, in Rom ward jedoch unmöglich gewesen, ihnen auszuweichen. Ganz Rom war nichts, als ein einziger Malkasten.

Und Bella hatte mit ihm kokettirt, wahr und wahrhaftig! Mama hatte es wohl gemerkt. Mama verstand das. Ja, zweifellos hatte Bella auch hinter Mamas und Papas Rücken mit dem Maler korrespondirt. Woher hätte Jener es stets verstanden, mit ihnen zusammenzutreffen?

Sie waren nach München zurückgeflohen und hatten

sich bereits in Sicherheit geglaubt, bis vorgestern. — Gerade unter Mamas Fenster hatte der Freche gestanden und heraufgegrüßt. Sogar mit einer Kußhand. Er hatte sie wohl für Bella gehalten und war erschreckt zurückgefahren, als Mama ihm ihr wüthendes Gesicht, noch von einer Nachthaube umrahmt, klar und deutlich gezeigt hatte.

Bella war natürlich bei ihrem Beugnen geblieben. Aber es hatte ihr nichts geholfen. München hatte ja so wie so ein ziemlich ungesundes Klima, und Berlin war im Sommer auch ganz nett. Bella würde also in Berlin bleiben, wenn Römers nichts dagegen einwendeten.

Frau Niese Römer hatte nichts einzuwenden.

„Doch Dein Mann?“ fragte Mama zweifelnd.

„Hans wird ungeheuer erfreut sein!“ beeilte sich Niese zu erklären und eine Idee schoß ihr dabei durch das Köpfchen. „Er ist in seinem Atelier. Wie war's, Mama, wenn Bella und ich gegen Abend hingingen, ihn abzuholen, während Ihr Euch ein wenig ausruht?“

„Bella?“ fuhr Mama auf. „Bella kommt mir nicht von der Seite! Ich bin überzeugt, sowie Bella allein ist, taucht der zudringliche Maler Mensch an der nächsten Straßenecke neben ihr auf!“

Bella suchte die Achseln, Frau Niese lachte.

„Aber Mamaschen, Berlin ist groß. Und“ — fügte sie leiser hinzu — „ich könnte Bella dann gleich tüchtig ins Gewissen reden!“

Mama sah prüfend zu ihr auf.

„Du? — Na, meinnetwegen. Aber das verspricht Du mir, Niese: sobald Du einen fremden Menschen siehst, lehrst Du mit Bella sofort um, hörst Du? Und halte sie fest am Arm!“

Frau Niese versprach es, obwohl ihr nicht alle Berliner näher bekannt waren.

Hans Römer war nach beendeter Sitzung im Begriff, noch für eine Stunde in seinen Klub zu gehen, als er in der Thür seines Ateliers auf einen Fremden stieß.

„Lindeck!“ rief er erstaunt. „Mensch, wo kommst Du her?“

„Direkt aus Rom, via München! Mein erster Gang ist zu Dir, alter Freund! Mußt doch sehen, ob Du unter dem Ehejoch die alte Freundschaft nicht vergaßest! Na, sehe es Dir an, bist glücklich! Wie?“

„Sehr! Ungeheuer! Und Du? Immer noch der alte Weiberfeind?“

„Weiberfeind? War ich nie!“

„Na na!“

„Im Ernst! Gehe sogar mit dem Gedanken um, Dir's nachzutun! Es will nur nicht so recht vom Stapel! Verblendete Eltern, halten nichts von uns Malern, jagen mir mit meinem Mädel immer wieder auf und davon, wenn ich glaube, sie erblickt einmal festgemacht zu haben. Aber bring's doch zu Wege, bei Apoll und den neun Mufen! Wenn nicht mit Güte, dann mit Gewalt!“

„Oder mit List!“ lachte Hans Römer.

„List! Widerstrebt mir im Allgemeinen! Fehlt auch die Gelegenheit!“

„Die findet sich, Bruderherz! Wie ich sie fand! Ach, Du weißt ja noch gar nicht, wie . . .“

Und Hans Römer erzählte seinem Freunde die Geschichte des ersten April vorigen Jahres.

Lindeck seufzte, als Jener geendet.

„Es hat nicht Jeder solch einen ersten April! Da könnte ich vielleicht warten, bis ich alt bin wie Methusalem. Offen gestanden, Hans, ich bin deshalb gerade zu Dir gekommen. Du mußt mir helfen!“

„Ich? Ja wie soll ich . . .?“

„Du allein kannst es, denn —“

Er vollendete nicht. Ein Dienstmann brachte für Hans ein Billet, in rosa Papier, mit einer seltsamen, verschönerelten Handschrift geschrieben.

Hans las es, dann stugte er und besah es noch einmal genau.

„Diesen langen Haken am „S“ sollte ich doch kennen!“ murmelte er, um plötzlich aufzulachen.

Deshalb also sagte sie hm! vorhin, als ich von Hagelwetter sprach. O Niese, Frau Niese!“

Lindeck betrachtete ihn mit einem satirischen Lächeln.

„Ich denke, Du bist glücklich, sehr, ungeheuer glücklich, Hans Römer? — Und das da?“

Hans Römer lachte noch immer.

„Da!“ sagte er endlich, dem Freunde das Billet hinhaltend. „Lies!“ Und Linded las.

Berlin, am 31. März 1893.

Hochverehrtester, gottbegnadeter Meister!

Ihre Schöpfungen haben mich mit Begeisterung für Ihr herrliches Talent erfüllt, und mein Herz drängt mich, taub für die Stimme der Vernunft, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Leider stehen wir uns gesellschaftlich fern und ist es mir nur auf diesem Wege möglich, an Ihre bekannte Liebenswürdigkeit zu appellieren und Sie um ein Zusammenreffen anzusehen. Ich habe erfahren, daß Ähnliches so gefeierten Künstlern öfters begegnet; doch wollen Sie aus meinem gewagten Schritte kein ungünstiges Urtheil über mich ziehen. Bitte, gewähren Sie mir mein ergebenes Besuch und kommen Sie morgen Abend um halb 7 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Es erwartet Sie sehnlichst Ihre R. P.

P. S. Ich meine den Perron für Fernverkehr, man ist dort weniger beobachtet. Ich werde als Erkennungszeichen ein Veilchenbouquet in der Hand tragen.

P. S. P. S. Um zu demselben Zutritt zu haben, muß man eine Bahnsteigkarte lösen. Für 10 Pf. Werden Sie so viel für mich übrig haben? D. D.

„Die alte Geschichte!“ brummte Linded, nachdem er gelesen, „Du gehst doch nicht hin?“

„Natürlich!“

„Wie?“

„Aber so sieh' doch! Da, die Haken an ‚Hochverehrtester‘ und ‚Herz‘. Es ist ganz klar!“

„Klar?“

„Ah, ich vergaß! Das hat Niemand Anders geschrieben, als meine Frau. Sie ist ein wenig eifersüchtig und will mich versuchen!“

„Und dennoch?“

„Und dennoch! Ich werde sie am Arm nehmen und weidlich auslachen!“

„Sie wird Dir nicht glauben, daß Du es merkst!“

„Bist Du nicht mein Zeuge? Oder — halt! Eine Idee! Wiege Römer soll für ihr Mißtrauen bestraft werden! Du wirst für mich hingehen, Linded!“

Nun mußte Linded selbst lachen.

„Sie wird mir zürnen!“ suchte er zu widerstreben.

„Und gerade sie . . .“

„Unfinn!“ schnitt ihm Römer das Weitere ab. „Aprilwetter! Das lacht und weint und lacht gleich wieder! Nachher gehen wir zum ‚Siechen‘ und ertränken ihren Gram. Lopp?“

Linded zögerte immer noch. Erst als Römer ihm einen heiligen Eid zu Schutz und Hilfe in seiner eigenen, allerdings noch geheimnishaftesten Herzenssache schwur, willigte er ein.

„Ich fürchte mich, Wiege!“

„Aber er ist doch nur mein Mann, Bella! Wie werden wir nachher lachen!“

„Und was soll ich thun?“

„Vor allen Dingen zieh den Schleier fester vor's Gesicht, damit er Dich nicht gleich erkennt. Hier ist das Veilchenbouquet und hier die Bahnsteigkarte. Ich gehe auf den Perron für Vorortverkehr, von der Friedrichstraße aus, von wo ich Euch beobachten kann. Nachher hole ich Euch ab!“

„Wiege! Was wird Mama sagen?“

„Mama wird mitlachen! Ein Aprilscherz! Vorwärts!“

Bella stieg zum Fernverkehr empor und Wiege zum Vorortverkehr. Von der Friedrichstraße aus.

„Aber der Ueberzieher* sitzt vermaledeiet knapp, Hans!“

„Bah, die paar Augenblicke! Hier setz' noch meinen Zylinder auf und schlag' den Kragen in die Höhe, daß sie es nicht gleich merkt, daß ich es nicht bin. Und ängstige sie recht hübsch, hörst Du? Hier ist die Bahnsteigkarte!“

„Hans! Sie wird böse werden!“

„Unfinn! Mitlachen wird sie! Ein Aprilscherz! Vorwärts!“

Linded stieg zum Fernverkehr empor und Römer zum Vorortverkehr. Vom Centralhotel aus.

Hans und Wiege standen auf den beiden entgegengesetzten Seiten des menschengefüllten Perrons. Beide sahen es deutlich.

Sie sahen, wie drüben auf dem Fernperron der Herr im hellen Ueberzieher und Zylinder an die verschleierte Dame mit dem Veilchenbouquet herantrat.

„Er ist's wirklich!“ schluchzte Frau Wiege auf.

„Haha! Wie sie erichricht!“ lachte Hans Römer.

Und nun sprachen jene miteinander. Leidenschaftlich, Hand in Hand, Kopf an Kopf.

„Bella! Bella!“ rief Frau Wiege erstaunt. „Herrgott! der Linded! Sollte der mit Wiege . . . ohne daß ich's geahnt hätte . . .“

Nun sah der Herr drüben auf die Uhr. Eine Frage an einen Bahnbediensteten. Gleich darauf flog er mehr, als er ging, vom Perron hinab. Doch da war er schon wieder zurück. Da fuhr auch ein Fernzug ein.

Sie bestiegen ihn? Hand in Hand?

„Wiege! Wiege!“ schrie Hans, über den Perron stürmend.

„Hans! Hans!“ schluchzte Wiege, dem entsauenden Zuge nacheilend.

In der Mitte des Perrons trafen sie aufeinander.

„Hans!“

„Wiege!“

„Ja, und . . .?“

Es dauerte eine volle Stunde, bis Frau Wiege sich von ihrem Entsetzen erholt hatte. Hans reckte sich nach allen Richtungen hin. Vergebens! Linded und Bella blieben verschwunden.

Dann gingen sie langsam nach Hause, wo das Hagelwetter bereits losgebrochen war. Sogar ein Blitz hatte eingeschlagen.

In Gestalt eines Telegramms, das Mama General-Konsul in der Hand hielt.

Herrn Maler Hans Römer, Berlin, Hagelsbergerstraße.

Bin mit Bella zu meiner Mutter gefahren. Erbitten Einwilligung zur Verlobung. Tausend Dank für freundliche Hilfe. Linded.

„Ja, theuerste Mama“, stammelten Hans und Wiege fassungslos, „wir verstehen nicht, wie . . .“

Mama richtete sich zu ihrer vollen, niederschmetternden Größe auf.

„Ihr versteht nicht? Linded ist der Mensch aus Rom und . . . oh, sie haben's wirklich durchgesehen. Was bleibt uns nun noch übrig? Welch' ein Tag!“

Trotz ihrer Bestürzung huschte sowohl über Wieges wie Hans' Gesicht ein Lächeln, da ihre Blicke erst nach dem Abreißkalender schweiften und sich dann begegneten.

Der erste April!

Bei dem unerwartet schnellen Ableben meiner im 58. Lebensjahre stehenden, innig geliebten Frau, der treusorgenden Mutter meiner Kinder, sind mir durch hilfreiche Hände, durch Wort und Schrift, sowie durch Blumenkranz und Begleitung zu ihrer letzten Ruhe soviel Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, hierdurch Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Dippoldiswalde, den 26. März 1896.
Friedrich Bretschneider, Obermüller.

Kirchplatz.
Oscar Näser.
Neuheiten
von
Kragen, Capes,
Jaquets,
Kleiderstoffen.
Grosse Auswahl.
Billigste Preise.

Hermsdorfer Weisskalk
hält von jetzt an stets frisch auf Lager und bittet bei Bedarf um gütige Abnahme
Paul Schauer, Fuhrwerksbesitzer,
am Niederborplatz.

Knabenanzüge für jedes Alter,
Schulanzüge, sehr dauerhaft, von 4 Mark an,
Burschenanzüge in verschiedenen Stoffen,
Herrnenanzüge, gezwirnte Waare, von 16 Mark an,
empfiehlt
F. A. Heinrich.

Rothkleesaat,
Garantie für Reimkraft, Ursprung und seidefrei, nach den Bestimmungen des von mir mit den landwirthschaftlichen Kreisvereinen abgeschlossenen Vertrags,
grüne, gelbe, schwedische, weiße Kleesaat,
Wundklee, Luzerne, Incarnatklee,
englisches und italienisches Raygras,
echte **Oberndorfer Runkelrübensaat,**
Gemüse-Sämereien
Alles 1895er Ernte, empfiehlt
Louis Schmidt.

Feinster Scheibenhonig,
Pfd. 1 Mk., im Grünwaarengeschäft von Frau
Schneider, große Wassergasse 53.
Auch ist daselbst eine schöne **Oberstube**
sodort oder später zu vermieten.

Hermsdorfer Weisskalk.
Frisch gebr. Hermsdorfer
Weisskalk halte stets billigt auf Lager
Bei Entnahme ganzer Fuhrten Ausnahmspreise.
Wassergasse. **S. Dießsch.**

Kutscher
gesucht für sodort oder später für leichtes u. schweres
Fuhrwerk. **Paul Schauer, Fuhrwerksbes.**

Schulranzen,
reich sortirt, bei **Hugo Heimann.**

Ein Landgut
mit 30 Scheffel Feld, massiven Gebäuden, ist verän-
derungshalber sodort zu verkaufen. Näheres ertheilt
S. Dießsch, Kalkhandlung.

Brut-Eier.
Von meiner Spezialzucht schwarzer, raubb.
Langshan, mehrfach prämiirt, gebe während der
ganzen Brutzeit **Eier** ab.
M. Leuterich, Reinholdshain.